

sten sich tatsächlich „in Antithese zum wahren Christentum“ befindet.

Selbstverständlich wäre es verkehrt, generell „auf einen größeren Eifer des Protestantismus als des Katholizismus zu schließen“. Man müßte vor allem den Eifer der Katholiken dort vergleichen, wo sie Minderheit sind. In Südamerika freilich dürften — aufs Ganze gesehen — die Protestanten in diesem Jahrhundert mehr Eifer gezeigt und mehr Opfer für ihre Überzeugungen gebracht haben als — wiederum aufs Ganze gesehen — die Katholiken, die Geistlichkeit nicht immer und überall (besonders in den zurückgebliebenen Ländern) ausgenommen.

P. Hurtado scheint uns dies zu bestätigen: „Einige Sekten pflegen die Selbstverleugnung in heroischer Weise. Mit ihren eigenen Mitteln unterhalten die Anhänger ihre Sekte, indem sie auf Tabak und Süßigkeiten verzichten, um das Evangelium zu verbreiten. Die Selbstverleugnung ist eine von Christus gepredigte Tugend, und von der katholischen Kirche als Erbe übernommen . . ., aber es ist notwendig, dies so vielen lauen Katholiken unserer Tage ins Gedächtnis zu bringen . . . Wenn nur wir Katholiken von diesem Beispiel, die irdischen Mittel zu benützen, Gebrauch machten, um unsere eigenen Möglichkeiten in den Dienst der großen Sache zu stellen“ (a. a. O. S. 115 ff). Es ist nicht unsere Aufgabe, hier das sehr delikate theoretische Problem der Toleranz aufzuwerfen. Aber vom Boden der Tatsachen her kann man nur wünschen und hoffen, daß gewisse protestantische Sekten ihre taktlosen Angriffe einstellen, indem sie Südamerika auf eine Ebene

z. B. mit Afrika stellen; daß sie trotz vieler Mißbräuche katholischerseits sich die Mühe nehmen, die katholische Lehre selbst besser kennenzulernen, denn nur auf diese Weise sind sie zu einem sachlichen Urteil befähigt und berechtigt; daß sie dazu kommen, auch das Gute am Katholizismus (besonders in den fortgeschrittenen südamerikanischen Ländern) anzuerkennen.

Und manche katholische Geistliche und Laien täten besser daran, mit sich selbst ins Gericht zu gehen, statt an „antiprottestantische Feldzüge“ zu denken, damit nicht so viele Ärgernisse und offenbare Mißbräuche das Antlitz des Katholizismus entstellen und den getrennten Brüdern das wahre Antlitz der katholischen Lehre vorenthalten: „Mehr als antiprottestantische Feldzüge benötigen wir einen positiv christlichen; wir müssen zum Volk gehen, wir müssen es mit unserer Religion bekannt machen . . . und sie lieben lernen, damit es mit ihr im Leben innig verwächst“ (P. Hurtado).

Zum Schluß sei ausdrücklich betont, daß es sich hier nur um Randglossen zum erwähnten Artikel im Juniheft der Herder-Korrespondenz handelt, nicht um den Versuch, das Problem als Ganzes aufzurollen. Diese Beschränkung bringt eine gewisse Einseitigkeit mit sich. Vielleicht dürfen wir aber noch eine Anregung geben. Sonderbarerweise hat man in den Polemiken der letzten Zeit kaum die geistige Lage des Katholizismus im Verhältnis zum Protestantismus berührt, ein Blickpunkt, unter dem der Katholizismus bedeutend besser abschneidet. Dieser Punkt würde einer Darstellung wert sein.

## Aktuelle Zeitschriftenschau

### Theologie

BRUNNER, August, SJ. *Die gefährliche Macht*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 79 Heft 7 (April 1954) S. 28—35.

Von der gefährlichen Macht, die den Menschen in seiner Daseinsangst dazu verlockt, das eigene Sein auf die erzwungene Anerkennung der anderen zu gründen, unterscheidet Brunner die durch Christus vorgelebte ohnmächtige Macht der Liebe, deren Ziel nicht Beherrschung der anderen Person ist, sondern ihre Anerkennung und Bejahung.

CLEMENCE, Jean, SJ. *Le sacerdoce du Christ et de l'Église*. In: Masses Ouvrières Jhg. 10 Nr. 95 und 96 (März und April 1954) S. 3—25, bzw. S. 53—69.

Der 1. Teil gibt eine Lehre vom Amtspriestertum in seinem Verhältnis zum Priestertum der Laien: sie haben dieselbe und einzige Berufung, aber verschiedene Funktionen, wobei der Laie durch seinen Dienst an der Welt gewissermaßen „der Mensch der Inkarnation“ genannt werden kann, während der Priester durch das „persönliche Sakrament“ den Sieg Christi über die Spaltung repräsentiert und als „Mensch der Einheit“ als ihr sichtbares Zeichen gelten kann. Verf. will damit auch den getrennten protestantischen Brüdern helfen. Der 2. Teil behandelt besonders die Stellung und Funktion des Laien bei der Aufgabe der Evangelisation im Sinne brüderlicher Unterordnung unter den Priester.

FITZSIMONS, John. *Monasticism today*. In: The Life of the Spirit Jhg. 8 Nr. 94 (April 1954) S. 439—446.

Fitzsimons knüpft an das Gespräch über Gesellschaft und Gemeinschaft an, das im angelsächsischen Bereich heute sehr lebhaft geführt wird. Er sieht den Auftrag, den unsere Zeit dem Mönchtum erteilt, darin, daß es der Welt diese Verbindung vorlebt und so sowohl die Familie als auch die Pfarrei, die beiden Gemeinschaften, die außer ihm allgemein existieren, befruchtet.

GOMMENGINGER, A. *Gibt es einen katholischen Staat?* In: Orientierung Jhg. 18 Nr. 6 (31. März 1954) S. 63—66.

Der erste Teil eines neuen Durchdenkens katholischer Prinzipien über den Staat und sein Verhältnis zur Kirche. Er läßt in der gegenwärtigen Antiklerikalismus-Krise ein gutes Gespräch mit den Lutheranern erwarten, weil sehr sorgfältig zwischen dem geistlichen und weltlichen Regiment unterschieden wird.

GUZZETTI, G. B. *Appunti di Pastorale operaia*. In: Realtà sociale d'oggi Jhg. 9 Nr. 1/2 (Januar/Februar 1954) S. 28—49.

Der Aufsatz untersucht 1. die Predigt für Arbeiter, 2. Pfarrseelsorge im Verhältnis zur Arbeiterseelsorge, 3. die Methoden zur Überwindung des Mißtrauens der Arbeiter gegenüber der Kirche. Er enthält gute Gedanken und Anregungen.

HOLSTEIN, Henri. *Le sacerdoce catholique*. In: Etudes Jhg. 87 Bd. 281 (April 1954) S. 3—17.

Im Zusammenhang mit der Frage der Arbeiterpriester sucht Holstein das Wesen des Priestertums gegen die aufkommende Ansicht, daß es nur Funktion sei, als besondere christliche Seinsform von der des Laien abzugrenzen. Besonders stellt er den Priester als Mann der Kirche dar, der die Kirche repräsentiert und deshalb auch engagiert.

JOURNET, Charles. *L'univers de création ou l'univers antérieur à l'Église*. In: Revue Thomiste Heft 3 (1953) S. 439—487.

Der erste Teil einer Untersuchung über die Schöpfung, die nicht als eine in sich geschlossene, sondern als eine unterwegs befindliche zu verstehen sei, mit einer Lehre von den Engeln, ihrer Gnade und Freiheit der Entscheidung. Die Gnade der Engel wurde erst von Christus her christushaft.

SCHÖLLGEN, Werner. *Ein halbes Jahrhundert katholischer Moralthologie*. In: Hochland Jhg. 46 Heft 4 (April 1954) S. 370—376.

Schöllgen stellt als wesentliche Aufgabe der Moralthologie heraus, eine „angemessene Antwort auf den Anruf der Zeit zu finden“, „sich in gleicher Liebe und Weite dem geschichtlichen Nacheinander der Kulturen zu öffnen“, um die immer neuen positiven Möglichkeiten der Menschennatur in den Raum übergeschichtlicher Ordnungen einzufügen. Unter diesem Aspekt betrachtet er die Hauptepochen der Kirchengeschichte und wertet die jüngsten moralthologischen Veröffentlichungen von Mausbach-Ermecke, Stelzenberger und Reding.

TESSON, Eugène. *Activités temporelles et vie sacerdotale*. In: Etudes Jhg. 87 Bd. 281 (April 1954) S. 18—31.

Der Aufsatz sucht mit Bezug auf die Frage der Arbeiterpriester geschichtlich, kirchenrechtlich und aus der Natur der Sache darzustellen, wann und inwieweit der Priester sich in weltliche Aufgaben einlassen darf und muß.



TONNEAU, Jean, OP. *Une leçon de prudence politique*. In: La Vie intellectuelle Jhg. 25 April 1954, S. 10—32.

In diesem Kommentar zur Rede Papst Pius' XII. über die Toleranz vom 6. Dezember 1953 sieht Tonneau ihre Bedeutung vor allem darin, daß sie mit dem in der Moraltheologie übertriebenen Verfahren, zu allen möglichen Zeiterscheinungen fertige und praktikable Lösungen anbieten zu wollen, Schluß macht und die Klugheit in ihre Rechte in der Moral wieder einsetzt.

*L'Initiation sacramentelle. La Formation religieuse dans l'enseignement secondaire*. In: Lumen vitae Bd. 9 Nr. 1 (Januar/März 1954).

Das neue Heft dieser vorzüglichen internationalen katechetischen Zeitschrift bringt im ersten Teil Beiträge aus verschiedenen europäischen Ländern über die Vorbereitung auf die Sakramente, einschließlich der Taufkatechese für die Eltern. Im zweiten Teil interessiert der Überblick über die französischen Bücher und Filme für den Unterricht und die vergleichende Studie über Religionsunterricht und moderne Pädagogik im französischen Sprachgebiet.

### Philosophie

DOMBOIS, Hans. *Strafrecht und menschliche Existenz*. In: Hochland Jhg. 46 Heft 4 (April 1954) S. 347—355.

Verfasser regt eine existentielle Ergänzung des bisher ausschließlich normativ verstandenen Strafrechts an. Er geht von einer Umkehrung des strafrechtlichen Grundaxioms aus: Verbrechen ist nicht Verletzung eines normativen Tatbestandes, sondern „Existenzverfehlung“, untauglicher Versuch der Machtanmaßung. Aus dieser existentiellen Sicht verlangt Dombos eine Prüfung der Werte, Trennung von Nebenstrafrecht und Allgemeinem Strafrecht und rückt Begriffe wie Prozeß, Geständnis, Strafe und Gnade entsprechend seiner protestantisch lutherischen Überzeugung in ein neues Licht.

MESSINEO, A., SJ. *L'Uomo e lo Stato*. In: La civiltà Cattolica Jhg. 105 Bd. 1 Nr. 2490 (20. März 1954) S. 663—669.

Messineo setzt sich hier sehr kritisch mit dem gleichnamigen, 1951 erschienenen Buch von Maritain auseinander, in dessen Gedankengängen über den Staat und sein Verhältnis zum Einzelnen wie zu den anderen Gesellschaften er liberale Gedankengänge entdeckt, die mit der überkommenen christlichen Sozialphilosophie schwerlich vereinbar seien.

### Kultur

JERROLD, Douglas. *Die Schlösser der Stadt. Arnold Toynbee, „der Westen“ und die Welt*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 4 (April 1954) S. 249—264.

Eine Auseinandersetzung mit Toynbees letztem Buch, das den Osten — Rußland, den Islam, Indien und den Fernen Osten — als das Opfer jahrhundertelanger westlicher Aggression bezeichnet und nun den Untergang der westlichen Weltanschauung prophezeit. Verfasser weist der Toynbeeschen Zyklentheorie Spekulationen nach, die — vor allem in der Beurteilung des Christentums, das heute seine geistige Initiative an den Kommunismus abgegeben habe — bis zur Verfälschung der geschichtlichen Tatsachen führen.

KOGON, Eugen. *Charakterzüge der jungen Generation Deutschlands*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 9 Heft 4 (April 1954) S. 268—280.

Die Ergebnisse einer Enquete, die das Emnid-Institut für Meinungsforschung unter der deutschen Jugend zwischen 15 und 24 Jahren veranstaltet hat. Kogon kommt zu dem Ergebnis: die deutsche Jugend ist freundlich, anpassungsfähig, nicht problematisch. „Für Normalpädagogen und Normalpolitiker, für Unternehmer und Funktionäre: kein Gewölk am Himmel.“ Eine Ausnahme — die große Unbekannte — bildet die Landjugend.

MELCHINGER, Siegfried. *„Kulturbetrieb“ Theater?* In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 4 (April 1954) S. 273—280.

Melchinger untersucht die Verfallserscheinungen unseres Theaters, die weniger beim Publikum und seinen Ansprüchen liegen als bei Schauspielern, Intendanten und Regisseuren. Die Dezentralisation (es fehlt Berlin, das zum Wettbewerb herausfordert und Preise verteilt) führte zur Provinzialisierung. Die Überbewertung der materiellen Basis, die „Etablierung der Kultur“, der Verzicht auf das künstlerische Risiko führten zur Erschlaffung der Spielleienschaft und zur allgemeinen Sterilisierung.

SIEGMUND, Georg. *Die Heilkraft der menschlichen Natur*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 79 Heft 7 (April 1954) S. 46—54.

Siegmund beleuchtet an einer Reihe von Beispielen die natürlichen Neuerungsvergänge und ihre Grenzen. Als lenkende Macht dieser Heilkraft bezeichnet er — als Vertreter des metaphysischen Denkens in der Medizin gegenüber dem mechanistisch-kausalen — die Seele.

### Politisches und soziales Leben

BARION, Hans. *Über die Begrenzung der Staatsreligion durch die Toleranz*. In: Die neue Ordnung Jhg. 8 Heft 2 (1954) S. 65—71.

Ein Versuch, den irrigen Auslegungen zu begegnen, die die Ansprache des Heiligen Vaters über die Toleranz vom 6. 12. 1953 (vgl. Herder-Korrespondenz 8. Jhg., S. 173) gefunden hat. Als Hauptthema dieser Ansprache bezeichnet Barion „das praktische Zusammenleben zwischen katholischen und nichtkatholischen Gemeinschaften“, für das der Papst eine genau umschriebene Ordnung des positiven Rechts vorschlägt. Bei dem Prinzip der Staatsreligion handle es sich um die Frage, wieweit ein Staat mit katholischer Staatsreligion dieses Prinzip seiner Behandlung nichtkatholischer Bürger anderer Staaten zugrunde legen soll. Hier empfehle der Papst Zurückhaltung.

EGENTER, Richard. *Staat, Toleranz und Konfessionen*. In: Hochland Jhg. 46 Heft 4 (April 1954) S. 305—312.

Egenter untersucht das Verhältnis von Staat und Kirche auf der Grundlage der echten Demokratie und faßt das Ergebnis der bisherigen Auseinandersetzung zusammen: Die Konfessionen sind eigenständige Körperschaften des Öffentlichen Rechts, die keiner staatlichen Beaufsichtigung bedürfen. Ihre Eigenständigkeit verpflichtet sie auf der anderen Seite, alle konfessionell bedeutsamen Probleme ohne Hilfe des Staates zu lösen. Um dieser gemeinsamen christlichen Tat willen müssen Toleranz und gegenseitiges Vertrauen unter den Partnern wachsen.

GSCHNITZER, Franz. *Von Beruf — Politiker*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 4 (April 1954) S. 265—270.

Verfasser zeigt Notwendigkeit und Gefahren des Berufspolitikerturns im modernen Staatswesen auf und fordert für eine wirkliche Demokratie weitgehende Unterstützung des Nichtberufspolitikers, der als geborenes Mitglied seines Standes oder einer Gruppe diese besser vertritt als der berufsmäßige Sekretär des einzelnen Interessenverbandes.

LOHMILLER, Leo. *Proletarisierung als geistige Erscheinung*. In: Die neue Ordnung Jhg. 8 Heft 2 (1954) S. 72—79.

Ausgehend von der Sozialforschung der M.-Gladbacher Schule, macht Lohmiller einen „Sündenfall des Geistes“, dessen Ursprünge in der Aufklärung und im Liberalismus liegen, für die heutige Proletarisierung verantwortlich. Der kapitalistische Mammonismus habe als Besitzgier Unternehmer und Arbeiterschichten gleichermaßen verseucht; eine Umstürzung der Werteordnung habe zur Erkrankung des gesamten Gesellschaftsorganismus geführt. Die Aufgabe der Entproletarisierung sei nicht nur materielle Sicherstellung, sondern neue geistige Verwurzelung im Volksganzen.

NELL-BREUNING, Oswald von, SJ. *Probleme der Wohnwirtschaft*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 79 Heft 7 (April 1954) S. 36—45.

Einige Überlegungen zum Wohnungsbau: Wann ist eine Wohnung „familiengerecht“? Eigenheim oder Geschoßwohnung? Kritik am Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz; mögliche Auswirkungen der großen Steuerreform.

RIED, Georg. *Baut Schulen! Die Situation der Höheren Schule*. In: Neues Abendland Jhg. 9 Heft 4 (April 1954) S. 209—219.

Verfasser weist im einzelnen die Notwendigkeit einer tiefgreifenden Neuordnung des Höheren Schulwesens nach und fordert als Voraussetzung für einen normalen Schulbetrieb die Beseitigung der Schulraumnot durch großzügige Schulbauprogramme.

RUNGE, Charles. *Le problème racial en Afrique du Sud*. In: La Vie intellectuelle Jhg. 25 April 1954, S. 50—62.

Dieser Aufsatz fällt kein Werturteil über die Politik der Apartheid, sondern zeigt ihre Entstehung und lehrt die Schwierigkeit des Problems besser zu verstehen.

WINANCE, E. *La „Persuasion“ communiste. Ses techniques, son efficacité*. In: Rythmes du Monde Jhg. 27 Bd. 1 Nr. 3/4 S. 239—253.

Der Verfasser behandelt die Volkserziehungsmethoden des Kommunismus in China, die er aus eigener Anschauung kennt, in mehreren Folgen mit außerordentlicher Gründlichkeit. Es handelt sich hier nicht um eine der vielen Schilderungen von geistigen Torturen, sondern um die Enthüllung eines Raffinements geistiger Beeinflussung, von dem manches zu lernen wäre.

*Les Nationalisations. Perspectives économiques et sociales*. Sammelnummer von Chronique Sociale de France Jhg. 62 Heft 1 (Januar/Februar 1954) S. 1—83.

Eine Reihe von Beiträgen, die sich mit dem Thema der Verstaatlichung befassen. Wenn es sich auch in erster Linie um Erwägungen handelt, die sich aus der wirtschaftlichen Situation Frankreichs ergeben, so verdienen doch die Überlegungen von Joseph Folliet („Verstaatlichung als sozialer Mythos“), Henri Vial („Die Päpste zur Frage der Verstaatlichung“) und Jean-Louis Vauzanges („Die Verstaatlichung in England“) allgemeine Beachtung.

### Chronik des katholischen Lebens

BINDER, Dietrich. *Die formenden Kräfte der Marianischen Kongregationen*. In: Katechetische Blätter Jhg. 79 Heft 4 (April 1954) S. 146—151.



Diese dem Marianischen Jahr angemessene Besinnung auf das Wesen der in Deutschland weitgehend in ein Vereinswesen abgesackten Marianischen Kongregationen schließt mit der Forderung, die Kongregationen neu zu beleben und sie zu einem erlesenen Stoßtrupp der Katholischen Aktion zu machen.

BORNE, Etienne. *Problèmes du Catholicisme français*. In: La Vie intellectuelle Jhg. 25 April 1954, S. 33—49.

Eine Betrachtung über die Maßnahmen gegen die Arbeiterpriester, die bei aller Würdigung der Gründe ihrer Enttäuschung Ausdruck gibt, daß die Kirche dadurch an universaler Gegenwart verliert. Aber, sagt der Verfasser, es ist auch etwas Großes, daß die Kirche hier von ihren Getreuen einmal den Glauben Abrahams verlangt. Was uns genommen wurde, wird uns irgendwie zurückgegeben werden.

CHARLES, Pierre, SJ. *L'Intolérance cléricale*. In: Nouvelle Revue théologique Bd. 76 Nr. 3 (März 1954) S. 274—287.

Prof. P. Charles behandelt in seinem letzten Vortrag, wenige Tage vor seinem Tode, das Problem, das er so ausdrückt: „Eine Mutter ist immer zart; aber die Kirche scheint allzu oft intolerant und hart.“ Er wendet sich gegen die geistlose Erklärung durch die Menschlichkeit der kirchlichen Vertreter. Er zeigt mit einer Reihe von originellen Gründen, wie die Intoleranz aus dem Wesen der Mütterlichkeit der Kirche fließt.

ESCOBAR, Alfonso. *Vocaciones eclesísticas en el Ecuador*. In: Latinoamérica Jhg. 6 Nr. 64 (April 1954) S. 153—155.

Verfasser untersucht die Gründe für den Mangel an Berufungen in Ecuador. Wenn einzelne Städte seit 40 Jahren nicht mehr als einen Priester hervorgebracht haben, können die Ursachen dafür nicht allein im wirtschaftlichen Bereich liegen (auch wenn die Stellenjägerie in Ecuador zu intellektueller und wirtschaftlicher Abhängigkeit und Menschenfurcht geführt haben, die freie, kühne Entscheidungen kaum mehr zulassen). Hauptgrund ist die Verwahrlosung der Ehe. In Guayaquil (300 000 Einwohner) sind allein 80% der Katholiken nicht kirchlich getraut. Ein Kreuzzug für die Berufungen setzt die Neuordnung von Ehe und Familie voraus, die nur durch Schulung und Aufklärung der Jugend erreicht werden kann.

HEER, Friedrich. *Die Arbeiterpriester in Frankreich*. In: Hochland Jhg. 46 Heft 4 (April 1954) S. 327—341.

Heers Bericht, fußend auf Aussprachen mit französischen Theologen und Priestern, gibt einen Überblick über die Geschichte der Arbeiterpriester von 1943 bis 1945, dieses aus Zeitnot und „aus liebendem Dilettantismus geborenen Experiments“. Heer wertet die „Neutralisation“ als neue Form des Apostolats (für das Arbeiterproletariat Frankreichs und für alle unerlösten Völker, Klassen und Rassen der Erde), legt die geistig-religiösen Wurzeln dieser typisch französischen Bewegung frei (eine leise Akzentverschiebung in der Mystik der Kleinen hl. Therese mit dem Ansatz der Häresie), erklärt die vom ersten Augenblick an bestehende Krise (die für diese Art von Seelsorge unzureichende theologische Vorbereitung der Seminarzeit) und berührt ihre positiven Anregungen (das geistige Aufarbeiten der vorliegenden neuen Erfahrungen durch Dominikaner, Jesuiten und Karmeliter).

VIZCARRA, Zacarías de. *Aclaraciones sobre la JOC internacional; la JOC belga y la JOAC española*. In: Ecclesia Jhg. 14 Nr. 663 (27. März 1954) S. 342—344.

Bei aller Anerkennung der Leistungen der belgischen Jocisten und der grundlegenden Arbeit von Cardyn wendet sich Bischof de Vizcarra gegen eine unbesehene Übernahme des Aktionsprogramms der katholischen Jungarbeiter Belgiens, sofern dieses gegen die Einheit der Katholischen Aktion verstößt. Vizcarra lehnt vor allem die „ausschließlich gewerkschaftliche und politische Erziehung“ der Jocisten sowie den bewußt gepflegten Gegensatz der Jungarbeiter zu den Erwachsenenverbänden („für die Jugend, mit der Jugend, durch die Jugend“) ab.

WALSH, James, MM. *Enriqueciendo a Muchos*. In: Mensaje Vol. 3 Nr. 26 (Januar/Februar 1954) S. 11—17.

Ein interessanter Beitrag über die Reduktionenmission in Südamerika, der vor allem anschaulich das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben der von der Mission übernommenen und geschützten Eingeborenen in diesen unabhängigen Reservaten des 16.—18. Jahrhunderts schildert. Wenn auch einige Aspekte dieses Missionsprogrammes von zeitloser Gültigkeit sind, so erscheint es doch schwerlich vorstellbar, daß sich in der modernen Welt Missionswerke von ähnlicher Form verwirklichen lassen.

*Le Laïcat Missionnaire*. Sammelheft von Perspectives de Catholicité Jhg. 12 Nr. 4 (1953).

Das Sammelheft der belgischen Zeitschrift für die Auxiliaires-Institute behandelt das Laïkat in und für die Missionen. Neben einer grundsätzlichen Überlegung geben die einzelnen Beiträge gute Übersichten über die verschiedenen Auxiliaires-Genossenschaften und -Institute: Ad Lucem (Frankreich), ALAM (Italien), AFI (vor allem für Frauen), CUAMM (Italien), Graïl (Holland), RICCI (Kanada), das Missionsärztliche Institut in Würzburg u. a.

#### *Chronik des ökumenischen Lebens*

BOYER, Charles, SJ. *The Theme of the Evanston Conference*. In: Unitas Vol. VI Nr. 1 (1954) S. 3—6.

Eine wohlwollende Würdigung des Hauptthemas der Weltkirchenkonferenz von Evanston über „Christus, die Hoffnung der Welt“ faßt den katholischen Aspekt zusammen und wünscht der 1. Sektion, sie möge dem eigentlichen Ziel, der Einheit der Kirche, einen Schritt näher kommen.

DAHL, Nils Alstrup. *Vom Reichtum des Herrenmahls*. In: Ev.-luth. Kirchenzeitung Jhg. 8 Nr. 7 (1. April 1954) S. 97 bis 102.

Der norwegische Theologe gibt einen Einblick in die Neubesinnung der Lutheraner über das Abendmahl. Unter den Fehlentwicklungen wird auch die „katholische Klerikalisierung“ zurückgewiesen. Bei der Prüfung möglicher Abendmahlsgemeinschaft mit anderen Konfessionen dürfe man die Gegenwart Christi im Sakrament nicht von der Annahme der lutherischen Abendmahlslehre abhängig machen. Verf. scheint aber der Gemeinschaft mit den Reformierten abgeneigt.

HECKEL, Johannes. *Widerstand gegen die Obrigkeit?* In: Zeitwende Jhg. 25 Heft 3 (März 1954) S. 156—168.

Dieser Vortrag des lutherischen Kirchenrechtlers vor der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erklärt sehr fein das geistliche (nicht ein politisches) Widerstandsrecht aus dem Gesamtbild der Rechtslehre Luthers, die vielleicht zu sehr systematisiert wird, besonders aus seiner Lehre von den zwei Reichen.

HEILER, Friedrich. *Assumptio*. In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 79 Nr. 1 (Januar 1954) Sp. 1—52.

Eine Art Sondernummer mit ausschließlich von Heiler verfaßten ziemlich vollständigen Besprechungen der katholischen Werke zur Dogmatisierung der leiblichen Himmelfahrt Mariens und der kritischen Veröffentlichungen von orthodoxer, anglikanischer und evangelischer Seite, wobei die von Heiler in der „Ökumenischen Einheit“ veröffentlichten römisch-katholischen, aber pseudonymen Stellungnahmen gebührend unterstrichen werden, um alles in allem zu beweisen, daß das neue Dogma brüchig sei und den Primat (zugunsten der Ökumene) ruinieren werde.

LOCKHART, Freda Bruce. *Hell, State and Church in Norway*. In: The Tablet Bd. 203 Nr. 5941 (3. April 1954) S. 317—318.

Ein Überblick über die Ewigkeit der Hölle, die durch den Radiovortrag von Professor Hallesby und die die Ewigkeit der Hölle leugnende Antwort des Bischofs Schelderup im vorigen Jahr hervorgerufen wurde und zu grundsätzlichen Diskussionen über das Wesen des kirchlichen Amtes und das Verhältnis von Kirche und Staat führte.

SARTORY, Thomas, OSB. *Die Situation*. In: Una-Sancta-Rundbriefe Jhg. 9 Heft 2 (1954) S. 3—8.

Ein reichhaltiger Situationsbericht über die Una-Sancta-Arbeit, der jedoch katholische Positionen irrensch verschleift, wenn er z. B. den Katholiken anzuraten scheint, ihren Marienglauben um der Protestanten willen auf das NT zu reduzieren oder eine angebliche Äußerung O. Karrers zitiert, wonach es, streng genommen, keinen Unterschied zwischen Priestertum und Laien gäbe. Ein Vorwurf gegen die „Tendenz“ der Herder-Korrespondenz übersieht, daß diese Zeitschrift ein katholisches Führungsorgan ist, das nur mittelbar der Una-Sancta-Arbeit dient: soweit sie auf die getrennten Christen eingeht, durchleuchtet sie kritisch die Ökumenische Bewegung, deren Illusionen das interkonfessionelle Gespräch bei uns stören, und klärt Grundlagen einer Zusammenarbeit der Christen in Deutschland.

SCHAEDER, Hildegard. *Ostkirche und Ökumene*. In: Evangelische Theologie Jhg. 14 Heft 1/2 (Januar/Februar 1954) S. 70—94.

Eine sehr nützliche Übersicht über 33 Jahre orthodoxer Mitarbeit an der Ökumenischen Bewegung bzw. orthodoxer Kritik und Abwehr unter Führung Moskaus. In den letzten Jahren stand die Frage der Taufe und ihrer zwischenkirchlichen Bedeutung sowie die Unterscheidung eines eschatologischen und eines historischen Aspekts der Einheit im Vordergrund.

SCHMITZ, Otto. *Die Grenze der Gemeinde nach dem Neuen Testament*. In: Evangelische Theologie Jhg. 14 Heft 1/2 (Januar/Februar 1954) S. 6—22.

Um Richtlinien für ein echtes kirchliches Handeln bei Maßnahmen geistlicher Zucht zu gewinnen, prüft Verf. Grundsätze und Praxis der Urkirche, die mit großer Schärfe, aber ohne pharisäische Überheblichkeit die Grenze zog: sie war nicht einfach identisch mit der äußeren Zugehörigkeit zur Gemeinde, sondern christologisch bestimmt durch Fehlen im Glauben und in der sittlichen Treue gegenüber Christus. Die Maßnahmen der Gemeinde trugen vorläufigen Charakter und ließen die Entscheidung am Tage des Gerichtes offen.

STRATHMANN, Hermann. *Eine verhängnisvolle Wendung: Grundstürzende neue Regeln der Bibelrevision*. In: Evang. Theologie Jhg. 14 Heft 3 (März 1954) S. 125—131.

Eine scharfe Kritik an der vom Rat der EKD beschlossenen Änderung der Richtlinien zur Revision der Lutherbibel, die das ganze Fundament der bisherigen Revisionsarbeit umstoßen und die Altertümlichkeit des Originals bewahren wolle. Damit sei sie Totengräber einer Verjüngung der Bibel.